

BESCHLUSS zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes '88

(Fortsetzung von Seite 3)

— Importabteilung von Geräten, Präparaten und Verbrauchsmaterialien für Diagnostik und Therapie.

Die Zentralwerkstatt für wissenschaftlichen Gerätebau, die zentrale Werkstatt für Biomedizin und die Abteilung Mikrotechnik leisten hierbei einen aktiven Beitrag.

stung bearbeitet werden können: ● Vorbereitung und Sicherung der Inbetriebnahme des komplexen neuro-radiologischen Arbeitsplatzes. ● Realisierung der festgelegten Re-

konstruktionsmaßnahmen in der Kinderklinik und der Augenklinik. ● Abschluß der geplanten Rekonstruktionsmaßnahmen im Bereich der Sektion Stomatologie

IV.

Mehr Effektivität bei der Nutzung der Fonds und weiteren Entwicklung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen

Bei der rationalen Nutzung der Fonds werden alle Anstrengungen unternommen, um weiterhin strengste Sparsamkeit und absolute Plan-treue zu erreichen.

Wir verpflichten uns zur Realisierung folgender Vorhaben:

- Termin- und qualitätsgerechte Erfüllung des Investitionsplanes der KMU. Schwerpunkte sind das Technik-Analytikum, das Computergestützte Bestrahlungssystem LUE - R 20, das Verpflegungszentrum Medizin.
- Bauvorbereitende Maßnahmen für das Zell- und Bioprozess-technikum.
- Realisierung des 4. und 5. Bauabschnittes zur Rekonstruktion der Sanitärbereiche im Studentenwohnheim Nürnberger Straße. Beginn von Rekonstruktionsmaßnahmen im Internat der Straße des 18. Oktober.
- Planmäßige Fortführung des Dachinstandsetzungsprogramms 1988.
- Weitere Rationalisierung der Lagerwirtschaft mit dem Ziel größerer Ordnung und Sicherheit sowie Effektivierung der Arbeit in den Lagern und in den Produktionskollektiven.
- Aufbau eines „B-1000“ und eines „Wartburg 353“ in der Werkstatt der Abteilung Kfz-Technik/Einsatz.
- Hauptinstandsetzung der Hauptküche der Zentralmensa entsprechend dem bestätigten Baublaufplan und Absicherung aller Ver-

sorgungsaufgaben für die Studenten und Mitarbeiter der Karl-Marx-Universität durch die Menschen der KMU und im Zusammenwirken mit dem „Kooperationsrat Leipziger Menschen“.

— Rationelle Nutzung bzw. rechtzeitige organisatorische Vorbereitung künftig eingesetzter Arbeitsplatzrechenstechnik in den Bereichen der Leitung und Verwaltung.

Beispielsweise ist in verschiedenen Direktoraten durch die Einführung computergestützter Arbeitsmethoden — in engem Zusammenhang mit verbesserter Arbeitsorganisation — die Effektivität der Arbeit wesentlich zu erhöhen.

— Auf der Grundlage der vorgegebenen Fonds für Werterhaltung und Investitionen werden die materiellen Arbeits- und Lebensbedingungen im Bereich Medizin durch folgende Maßnahmen verbessert:

- Inbetriebnahme des Sterilisationsbereiches der Klinik für Chirurgie;
- Inbetriebnahme des Sterilisationsbereiches und des OP-Traktes der Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie;
- Umbau der Stationen 12 b und c in der Klinik für Innere Medizin (ehemals Station 47);
- Fertigstellung des Hörsalles in der Klinik für Hautkrankheiten;
- Stabilisierung und Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Wäscherei des Bereiches Medizin mit dem Ziel, dall 1988 1200 1 Wäsche in Eigenbet-

V.

Zur Organisierung und Führung des sozialistischen Wettbewerbes

Rektor und Kreisvorstand der Gewerkschaft Wissenschaft nehmen Einfluß, daß in allen Sektionen, Instituten, Kliniken und Einrichtungen bis zum 25. 1. 1988 Wettbewerbsbeschlüsse erarbeitet und von den gewerkschaftlichen Mitglieder-

bzw. Vertrauensleutevollversammlungen beschlossen werden.

Bei der Ausarbeitung der Wettbewerbsbeschlüsse der Grundorganisationen und AGL ist zu beachten, daß vorrangig auch jene Aufgaben bestimmt werden, die sich für die Mitwirkung der Gewerkschaft bei der Verwirklichung der Koordinierungs- und Leistungsverträge mit den Hauptpraktikpartnern ergeben.

Der Kampf der Arbeitskollektive um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erweist sich als ein belebendes Element des sozialistischen Wettbewerbes.

Bei den Titelverteidigungen 1987, die bis Ende Januar 1988 abzuschließen sind, ist zu sichern, daß jedes Kollektiv auch im Jahr 1988 nach einer konkreten Wettbewerbsverpflichtung und einem niveauvollen Kultur- und Bildungsplan arbeitet.

Die Anstrengungen sind zu verstärken, um weitere Kollektive zu gewinnen, die mit anspruchsvollen Verpflichtungen zur Vertiefung der Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion um den Ehrentitel „Kollektiv der DSP“ kämpfen.

Die Gewerkschaftsleitungen und die zuständigen staatlichen Leiter sichern durch Organisation konkreter Leistungsvergleiche, daß die Erfahrungen der Besten verallgemeinert und zum Maßstab der Ar-

beit für alle werden.

Zu fördern sind die bewährten Wettbewerbsmethoden, wie die Arbeit nach aufgeschlüsselten persönlichen und kollektiven Plänen bzw. Verpflichtungen und Pflichtenheften.

Der Berufswettbewerb der Lehrlinge wird als fester Bestandteil des Massenwettbewerbes der Werkstätten weitergeführt.

Anlässlich des 1. Mai 1988 und des 30. Jahrestages der Gründung der DDR werden Rektor und Kreisvorstand der Gewerkschaft Wissenschaft die durch Leistungsvergleiche innerhalb der Wettbewerbsgruppen ermittelten Besten auf Universitäts- und Betriebs- und Dienstleistungs-Ebene auszeichnen. Für besonders herausragende Leistungen wird die Wandertafel verliehen. Jeweils nach den zentralen Auszeichnungsveranstaltungen des Rektors und des Kreisvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft sind die Wettbewerbsergebnisse und -erfahrungen durch die Prorektoren und den Verwaltungsdirektor in den jeweiligen Wettbewerbsgruppen differenziert mit den staatlichen Leitern im Beisein der BGL-Vorständen auszuwerten.

Mindestens zweimal jährlich sind die Wettbewerbsergebnisse und -erfahrungen besonders auch der Kollektive, die im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ stehen, in den staatlichen und gewerkschaftlichen Leistungsorganen auszuwerten.

Die Zielpremienvereinbarungen und variablen Lohnbestandteile sind in den Struktureinheiten noch stärker an die Erfüllung der Wettbewerbschwerpunkte zu binden.

Veränderungen und Ergänzungen zum Entwurf des BKV für 1988

Der Entwurf des BKV 1988 (siehe UZ/39 vom 30. Oktober 1987) wurde mit dem Beschluß des Gewerkschaftsaktivs der KMU am 20. Januar 1988 mit folgenden Veränderungen und Ergänzungen für verbindlich erklärt:

Der 2. Absatz der Präambel ist zu streichen.

In beiden Fällen ist als neuer Rektor Prof. Dr. sc. Horst Hennig einzusetzen.

1. Entwicklung und Förderung der schöpferischen Initiative der Werktätigen

1.3. nach Zeile 11 ist anzufügen:

Der Titelkampf für zeitweilig gebildete Kollektive im Rahmen der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten ist auf der Grundlage der neuen gesetzlichen Regelung (GBl. I, Nr. 13, S. 151 vom 13. 5. 1987) zu führen.

1.9. der Text des Entwurfes ist als 1. Anstrich zu verwenden und als 2. Anstrich folgendes anzufügen:

— den Jugendverband bei der Umsetzung seiner ökonomischen Initiativen an der Universität zu unterstützen, vor allem anlässlich der „Wochen der erhöhten Effektivität“ im April und im November 1988 sowie zum Weltfriedenstag 1988.

1.12. in der 4. Zeile muß es nicht Bereich Betriebstechnik, sondern Direktorat Technik heißen

1.14. Ab der 2. Zeile ist zu streichen: mit der Kommission Arbeiterjugend der FDJ-Kreisleitung der KMU. Dafür ist einzusetzen: mit den FDJ-GO-Sekretären und der Kommission Jugend und Sport der SED-Kreisleitung KMU

1.16. Die Höhe der Stimmulierungsmittel wird noch nicht beschlossen.

2. Durchsetzung des sozialistischen Leistungsprinzips bei Lohn und Prämie

Folgende Punkte fallen aus der Beschlußfassung des BKV am 20. Januar 1988 heraus: 2.1., 2.2., 2.8., 2.9. und 2.10. (Prämienfonds wird bis 23. März 1988 beschlossen.)

2.3. In der 3. und 4. Zeile auf der Seite 2 ist zu streichen: sowie in der medizinischen Betreuung. In der 6. Zeile ist ebenfalls zu streichen: Für das Heilpersonal gilt der Tag des Gesundheitswesens. Ab der 10. Zeile ist der gesamte Satz: „Bei der Gewährung ... anzulegen.“ zu streichen.

2.4. Nach Lohnzuwachs ist „zur Erhöhung der Löhne“ zu streichen.

2.11. Ab der 15. Zeile ist wie folgt zu ändern: ... eingesetzt für: — den Gustav-Hertz-Preis, — zur Stimulierung — besonderer Betreuungsleistungen...

Als 4. Anstrich ist zu ergänzen: — hoher Leistungen bei der militärischen Qualifizierung und in der Zivilverteidigungsausbildung.

2.13. Der gesamte Punkt ist zu streichen, da in Änderungen zu 1.3. eingearbeitet.

2.14. Der 1. Satz ist ohne Anstrich zu schreiben, der 2. Anstrich insgesamt zu streichen.

3. Verbesserung der materiellen Arbeitsbedingungen der Werktätigen und des Inhalts der Arbeit

Der Rektor verpflichtet sich,

3.1. schwerpunktmäßig folgende Investitionen, Werterhaltungs- bzw. Arbeitsschutzmaßnahmen zu realisieren: — Funktionsfähige Errichtung des Neuro-radiologischen Arbeitsplatzes

— Sicherung der Verpflichtungen als Investitionsauftraggeber zum 1988 beginnenden Neubau des Verpflegungszentrums und des computergesteuerten Bestrahlungssystems im Bereich Medizin

— Fertigstellung und Übergabe des Seitenflügels der Stomatologie

— Rekonstruktion des Betonauflages der orthopädischen Klinik und eines Aufzuges des Anatomischen Instituts

— Sicherung der Verpflichtungen zur Erhaltung der Wärmeversorgung und einer Konzeption zur weiteren Grundförschproduktion, einschließlich einer Investitionskonzeption für den Zeitraum nach 1990, zu erarbeiten und zur Entscheidung zu bringen.

— Fortsetzung der Rekonstruktion...

In der 4. Zeile des 7. Anstriches ist „(Sektion Mathematik)“ zu streichen.

Die Punkte 4 und 5 des 9. Anstriches (Abflinkbecken und Fernsprechkontrolle) entfallen.

3.2. Zur Fortsetzung der arbeitsphysiologischen Arbeitsplatzanalysen Schwerpunkte sind: quantitative Erfassung der Lärmbelastung und medienmechanische Überprüfung verschiedener Schadfaktoren in aus-

gewählten Wissenschaftsbereichen 3.9. Die Raumplanung im Schichtsystem für Hörsaal- und Seminarräume weiter zu verbessern, um optimalen Lösungen für alle Beteiligten schnell näherzukommen. Es nicht gestattet, Lehrveranstaltungen (einschließlich Oberseminare, Gruppenkonzultationen), sowie nicht an die dort installierte Spezialtechnik gebunden sind, im Haus durchzuführen. Für Prüfungen sind Räume im Seminargebäude zu beantragen.

3.12. „ASAO 20/1 vom 4. 8. 1987 ist zu streichen. Dafür gilt die „Anordnung über Erste Hilfe“ vom 1. 1988.

4. Sicherung und Entwicklung gesundheitlichen und sozialen Wohlbefindens

4.1. Die 5. Zeile des 2. Anstriches im Rahmen ihrer Möglichkeiten ist zu streichen. Dafür gilt entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen.

4.6. Die materiell-technische, nationale und personelle...

4.8. Als 2. Satz ist einzulügen: „Im Umfange des Bedarfs...“

4.11. In der 4. Zeile geht es um „Pionierlager“ mit „und Urlaub“ durchzugehen zu sichern, was 2. Anstrich sind folgende Zeilen einzusetzen: 36 Prozent und 600 Mark. Der 5. Anstrich ist zu streichen.

4.16. In die 2. Zeile ist „und Eigenheimbauten“ einzulügen.

4.19. Die Klammerbemerkung in der 8. Zeile ist zu ändern: (Kapitel 10: 35 Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren) ...

Der Punkt 4.31. ist zu streichen.

5. Förderung der oltszeitigen Bildung

5.6. In der 3. Zeile sind für „Bibliothek“ „Bibliotheksdienstleister“ einzusetzen.

5.7. Statt 12. 10. 1988 muß es 10. 1988 heißen.

6. Entwicklung des geistig-kulturellen und sportlichen Lebens (im Entwurf in der UZ/40 vom 6. November 1987 auf der Seite 2)

6.5. Den Klub der jungen Arbeiter und Angestellten als kulturelles und politisches Zentrum der Lehrlinge, der jungen Arbeiter und Angestellten und Schwestern zu halten und bei der weiteren inhaltlichen Profilierung des Klubs Stätte der Begegnung, Bildung, Geselligkeit, Unterstützung zu sein.

6.6. Nach „sportlichen“ ist in der 2. Zeile „und wehrsportlichen“ anzulügen.

6.9. Das XIV. Universitätspräsident der Mitarbeiter der KMU und der Familienangehörigen unter der väterlichen Leitung des IFK in der Zusammenarbeit mit der HSG und dem Kreisvorstand auf dem Sportplatz Wettinbrücke am Mitternachtsweg 29, Juni 1988, durchzuführen.

6.10. Ergänzen 4. Preis des Rektors für hervorragende Leistungen im Wehrsport (Einzel- und Mannschaftswettkämpfe).

6.13. Statt „Hochschuljahr“ „Nachwuchskader“ heißen.

6.15. Die wehrsportlichen Aktivitäten an der KMU durch die Rekonstruktion von immer mehr Rekonstruktionsstellen weiter zu qualifizieren. Kreisvorstand der GST bei Durchführung des Wettbewerbes „Pokal der Freundschaft“ der Woche der Waffenbrüder der XX. Universitätswehrsportwoche im Mai 1988, des 2. zentralen Reservistenvergleiches der KMU Oktober 1988 sowie bei der Durchführung der Auswahlkader im Wehrsport zu unterstützen.

6.16. Auf die Erarbeitung und Fortführung...

6.19. Als Datum gilt: vom 27. 4. 27. 5. 1988

7. Frauenförderungsplan

7.5. In der 6. Zeile statt „Volkswirtschaftsplan“ nur „Plan“

7.8. Daß die zuständigen Gewerkschaftsleitungen auf die inhaltliche Gestaltung der Maßnahmen zur Frauenförderung Einfluss zu nehmen und deren Realisierung kontinuierlich zu kontrollieren. In den Arbeitsplänen der SGL sind entsprechende Aktivitäten, Termine konkret auszuweisen.

7.9. Der letzte Satz entfällt.

7.10. Statt „mindestens drei“ es „regelmäßig“ heißen.

8. Verwendung der Mittel des Kultur- und Sozialfonds

Der Punkt 8.5. ist zu streichen.

9. Schlußbestimmungen

9.1. Die Anlagen 1 und 3 weiter überarbeitet und am 20. 1. 1988 zu bestätigen.

Seit der Veröffentlichung des BKV-Entwurfes 1988 in der UZ sind der staatlichen Leitung und dem Kreisvorstand 150 schriftliche Vorschläge zugegangen. Das zeugt vom Interesse der Gewerkschaftsmitglieder und ganzer Kollektive für ihren BKV und ist Ausdruck für den Stellenwert, den das vom Gewerkschaftsaktiv beschlossene Dokument im System der Verwirklichung der sozialistischen Demokratie an unserer Universität einnimmt.

Wir möchten uns für die Vorschläge, Hinweise, Kritiken und Anfragen zu den verschiedensten Gebieten, auch wenn sie nicht alle unmittelbar mit den Verpflichtungen des Rektors oder des Kreisvorstandes zu tun haben, herzlich bedanken. Ich darf versichern, daß alle 150 Positionen gewissenhaft geprüft und Hinweise zu stilistischen Fragen bedacht wurden. Im folgenden einige inhaltliche Aspekte:

Zum Komplex „Durchsetzung des sozialistischen Leistungsprinzips bei Lohn und Prämie“

Einzelregelungen über die Bildung und Verwendung des Prämienfonds sind im BKV noch nicht möglich!

Es ist sicher bekannt, daß der Minister für Hoch- und Fachschulwesen und der Vorsitzende des Zentralvorstandes Gewerkschaft Wissenschaft eine „Gemeinsame Richtlinie zur Bildung und zum leistungsorientierten Einsatz der Mittel des Prämienfonds im Bereich des MHP“ mit Wirkung vom 1. Januar 1988 in Kraft gesetzt und die bisherige, datiert vom 15. August 1986, außer Kraft gesetzt haben.

Dementselbe wird es künftig die Jahresleistungsprämie als Hauptform zur Stimulierung hoher Leistungen mittels des Prämienfonds geben. Eine Jahresprämie wird es nicht geben. Neben der Jahresleistungsprämie bleibt die Ziel- und Sofortprämie bestehen, Hauptform der Stimulierung wird aber die Jahresleistungsprämie.

Bei der Bildung des Prämienfonds werden nach wie vor 31 Prozent des Lohnfonds und die Forschungsprämie zur Verfügung stehen. Darüber hinaus erhält die KMU je Mitarbeiter (VbE), für die keine speziellen Regelungen über eine jährliche zusätzliche Vergütung, Belohnung oder Treuzulage gelten bzw. für die keine zusätzlichen Prämienmittel auf der Grundlage der Forschungsverordnung zugeführt werden können, einen jährlichen Zuschlag zum bisherigen Prämienfonds in Höhe von 500 Mark.

Vorschläge und Hinweise von Angehörigen der KMU werden gründlich geprüft

Antworten und Informationen der staatlichen Leitung und des Kreisvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft der KMU zu Vorschlägen, die in den Betriebskollektivvertrag für 1988 nicht aufgenommen werden können

Zur Zeit wird daran gearbeitet, die exakten Grundlagen für die Anwendung der neuen Prinzipien an der KMU zu schaffen. Es wird gewissenhaft gerechnet. Es ist ins Auge gefaßt, daß die sich erfordern-machende neue Vereinbarung zwischen dem Rektor und dem Kreisvorstand der Gewerkschaft Wissenschaft Karl-Marx-Universität bis 23. März 1988 in Kraft gesetzt wird.

Die neue Vereinbarung für die KMU wird im Nachgang zum BKV veröffentlicht, in der Regel als Betriebsdokument.

Unter der Herauslassung von Zahlen über Prämienhöhen fällt auch der Punkt 1.18 hinsichtlich Stimulierung der Lehrlingsausbildung.

Zum Komplex materielle Arbeitsbedingungen

Auf Hinweise über das Fehlen von Aussagen zu den Arbeitsbedingungen für Werkstätige im höheren Lebensalter ist zu sagen, daß in einem in Arbeit befindlichen Betriebsdokument der KMU Festlegungen und Regelungen enthalten sein werden. Es soll im I. Quartal dieses Jahres in Kraft gesetzt werden. Ich verweise auf den Punkt 4.23 des vorliegenden BKV, wo von den Arbeiterveteranen die Rede ist.

Auf wiederum geäußerte Wünsche nach Schaffung von Dienstleistungseinrichtungen in Zusammenarbeit mit dem Territorium, vor allem Einkaufs- und Annahmefähigkeiten, muß nochmals erklärt werden, daß nach Aussagen der staatlichen Organe der Stadt solche Einrichtungen im Zentrum und im unmittelbaren Umfeld ausreichen, und daß für die Erweiterung der personellen Kapazitäten fehlen.

In einem Schreiben wird die Schaffung von Arbeitsplätzen für Studenten in den Wohnheimen gefordert, weil viele Studenten während der Arbeitsplätze in der Bücherei „blockieren“. Es spricht für unsere Studenten, wenn sie Arbeitsplätze in den Büchereien

suchen. Freilich können wir nicht zufrieden sein mit den eingeschränkten Arbeitsmöglichkeiten für unsere Studenten in den Wohnheimen.

Wir sind gegenwärtig nicht in der Lage, das Wohnheimproblem zu lösen. Es liegt in der Überbelegung der Wohnheime (über den Normen und die Belegung der Klubräume). Das wirkt sich negativ auf die Arbeitsatmosphäre in den Wohnheimen aus. Wir werden bis in den nächsten Fünfjahrplanzeitraum keine neuen Wohnheimplätze bekommen, müssen aber allen Studenten ein Quartier im Wohnheim sichern. Die Lage wird sich kurzfristig nicht verbessern. Wir sind darum der Meinung, es muß noch stärker auf die Arbeit in den Bibliotheken orientiert werden. Dort gibt es noch Reserven, insbesondere was die Arbeit im Lesesaal der UB Beethovenstraße betrifft.

Es wurde u. a. auch die Forderung erhoben, in den BKV Verpflichtungen mit Bezug auf die Herstellung von größerer Ordnung und Sauberkeit im Hochhaus aufzunehmen. Wir bezweifeln, daß man das über den BKV regeln kann, obwohl es eine wichtige Sache ist. Wir alle sind mit Ordnung und Sauberkeit in einem befriedigenden Maße sichern. Mit den herkömmlichen Methoden geht es nicht mehr. Die Arbeitskräfte, die unsere Arbeitsplätze und Gebäude sauberhalten haben, stehen nicht mehr in ausreichendem Maße zur Verfügung, und das wird sich in den nächsten Jahren nicht bessern. Wir werden neue Formen finden müssen, wie wir Ordnung und Sauberkeit sichern. Wir wollen dazu einen Erfahrungsaustausch mit der TH Cottbus suchen, bei dem das besser klappt als bei uns. Freilich dort sind weitgehend die Mitarbeiter in die Sicherung der Ordnung und Sauberkeit ihrer Arbeitsplätze einbezogen.

Wir werden sehen, welche Erfahrungen wir übernehmen können.

initiativen
FDGB informationen
meinungen
UZ

Sicher wird es eine zweiseitige Sache werden, eine Seite des Sauberhaltens unserer Einrichtungen und eine Seite des Saubermachens. Wir haben mit dem Sauberhalten unserer Einrichtungen ebenfalls Schwierigkeiten wie mit dem Saubermachen. Wir sollten uns alle verpflichtet fühlen, dazu mehr beizutragen. Das Problem löst jedoch nicht der BKV.

In einem Schreiben wird gewünscht, die innere Rekonstruktion des Franz-Mehring-Hauses in der Goethestraße als Verpflichtung des Rektors in den BKV aufzunehmen. Diese Verpflichtung aufzunehmen, ist nicht mehr nötig, es wird bereits in den Räumen des Direktorates Forschung gearbeitet. Die Bauleute sind am Werk und bringen die Räumlichkeiten in Ordnung.

Eine Reihe von Antworten wurde bereits gegeben

Im Vorfeld unserer Gewerkschaftsaktivtagung ist eine Anzahl von schriftlichen und mündlichen Antworten gegeben worden:

- an die GST zum Wehrsport,
- an die AGL der MGE zur Rekonstruktion „Jenny Marx“,
- an die Kinderklinik wegen der Wärmeversorgung,
- an das Kreiskomitee des DRK wegen der Stimulierung von Blutspendern,
- an die UB wegen der Pausenversorgung für die UB und wegen Zusatzurlaub,
- an die Sektion Physik über ihre Bemerkungen zur Sero-Abführung sowie zur Ausbildung der Studenten der Fachrichtungen Physik-Diplom und Fachlehrer für Mathematik/Physik im Hochhaus. Im BKV gibt es eine diesbezügliche Festlegung.

Schriftliche oder mündliche Antworten durch die staatliche Leitung und durch den Kreisvorstand ergeben sich in solchen Fällen, wozu in der einen oder anderen Weise nicht Stellung bezogen wurde.